

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 37 (1930)

Heft: 7

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sammlung hat sich entschlossen, die Öffentlichkeit auf die ernste Situation dieses größten Industriezweiges, der mehr als 400,000 Menschen beschäftigt, aufmerksam zu machen, und fordert zur Überwindung der Krise Verhandlung neuer Handelsverträge mit jenen Staaten, mit welchen zolltarifliche Verträge bisher nicht bestanden haben, sowie die Erhaltung des heutigen Standes bei allen anderen. Die Tschechoslowakei müsse sich der internationalen Konvention über den internationalen Handelsvertrag anschließen. Punkt 2 der Resolution befaßt sich mit der Frage der Steuerreform und insbesondere mit der Frage der Umsatzsteuer. Punkt 3 verlangt die Einführung von Exporttarifen.

P. P.

Türkei.

Japanische Seideninteressen in der Türkei. M. Japanische Unternehmer versuchen in der Türkei Fuß zu fassen. Japanisches Kapital hat im Zusammensehen mit türkischen Finanzkreisen in Brussa, dem Zentrum der türkischen Seidenzucht mit modernsten Mitteln ein Fabrikunternehmen zur Veredelung von Rohseide gegründet. Das investierte Kapital beträgt 500,000 Mark. Das Maschinenmaterial ist zumeist aus dem französischen Markt aufgenommen. Die Leistungsfähigkeit der augenblicklich aufgestellten 24 Webstühle soll täglich 300 Meter Seidenstoff betragen. Mit einer kleinen Arbeiterschaft soll zunächst

ein Produktionsprogramm von 200 Meter per Tag durchgeführt werden. Fürs Erste wird Crêpe fabriziert werden. Der beabsichtigte Aufgabenkreis ist aber wesentlich weiter. Man will auch in Bälde zum Weben von Pongé und anderen japanischen Spezialartikeln übergehen. Es wird weiter angestrebt, mit japanischen Arbeitern die Qualität der Brussaseide zu heben. Auch die seidenzüchterischen Interessen sollen mit Hilfe japanischer Fachleute eine grundlegende Umgestaltung erfahren, namentlich soll die Wirtschaftlichkeit des Abspinnverkehrs usw. erhöht werden. Weiterhin ist die Einrichtung von Schulen und Musterbetrieben unter japanischer Leitung geplant.

Diese Neugründung erfährt in der öffentlichen Meinung eine teils zustimmende, teils absprechende Kritik. Die Erhöhung der türkischen Zölle auf Seidenwaren schafft an sich gute Voraussetzungen für einen günstigen Umsatz. Zu berücksichtigen bleibt aber, daß die Aufnahmefähigkeit der Türkei für bessere Seidenerzeugnisse noch relativ unentwickelt ist. Dabei besteht also die Gefahr, daß nach Sättigung des türkischen Marktes ansehnliche Überschüsse verfügbar bleiben, für die ein Abfluß in den Außenkonsum gesucht werden muß. Das wird aber Schwierigkeiten ergeben, wenn es sich um Märkte handelt, auf denen — wie es wahrscheinlich ist — die Konkurrenzfähigkeit türkischer Seide den Seidenerzeugnissen anderer Länder unterlegen ist.

ROHSTOFFE

Kunstseide als Markenartikel.

Von Oscar Biercher.

Die letzten Jahre haben über Art, Herstellung und Bedeutung der Kunstseide soviel Aufklärung gebracht, daß wohl jedem heute die Namen der wichtigsten Vertreter dieses neuen Textilrohstoffes — Viskosekunstseide, Kupferkunstseide und Azetaatkunstseide — geläufig sind. Schwieriger schon wird es, „im Bilde zu sein“, wenn es sich darum handelt, die Markenbezeichnungen auseinanderzuhalten, unter denen die einzelnen Kunstseideproduzenten ihre Erzeugnisse liefern. Und doch ist es für jeden der Mühe wert, sich auch mit diesen Bezeichnungen einigermaßen vertraut zu machen. Der Verarbeiter kennt schon längst die verschiedenen Fabrikmarken, die ja einen Maßstab bilden für die Ansprüche, die er an die einzelnen Kunstseidefabrikate stellen kann. Aber auch der Einzelhandel und darüber hinaus der Konsument, der schließlich den fertigen unter Verwendung von Kunstseide hergestellten Artikel erwirbt, sollten sich mit den wichtigsten Markenzeichen für Kunstseiden vertraut machen; können sie doch mit dieser Kenntnis ihren Teil dazu beitragen, daß zum Besten der Volkswirtschaft nur Artikel aus qualitativ hochstehender Kunstseide in besserer textiler Verarbeitung den Weg in den Konsum finden.

Wenn heute vereinzelt noch eine gewisse Voreingenommenheit gegen Kunstseide anzutreffen sein sollte, so ist zu berücksichtigen, daß in dem Bestreben zu möglichst niedrigen Preisen für die Fertigware zu gelangen noch immer große Mengen geringwertiger Kunstseiden verarbeitet werden. Wer beim Kauf darauf achtet, daß er nur solche Fertigware erhält, die unter Verwendung hochwertiger Kunstseide in einwandfreier Verarbeitung hergestellt worden sind, wird sicherlich keine Enttäuschung erleben. Insofern haben also auch der Einzelhandel und der Konsument ein erhebliches Interesse daran zu erfahren, welche Kunstseidenmarke bei der Herstellung der ihnen angebotenen Stoffe und Fertigwaren Verwendung gefunden hat.

Unter den eingangs genannten drei Kunstseidearten steht die Viskosekunstseide, auf die etwa 85% der Weltproduktion entfallen, an erster Stelle. Zu den führenden Viskosekunstseiden gehören die bekannten Agfa-Kunstseiden. Ihre Herstellerin, die I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, ist schon seit langer Zeit mit Erfolg dazu übergegangen, die Verarbeiter ihrer hochwertigen Kunstseiden und darüber hinaus den Einzelhandel zu veranlassen, Web-, Wirk- und Strickwaren, die unter Verwendung von Agfa-Kunstseide, Agfa-Feinkunstseide

und Agfa-Travis hergestellt sind, deutlich als solche zu kennzeichnen.

Diese drei Qualitäten ein und derselben Firma unterscheiden sich im wesentlichen durch ihre Feinfädigkeit, die bekanntlich ein entscheidendes Merkmal für die Bewertung einer Kunstseide ist. Je feiner nämlich die Einzelfaser ist, die den Kunstseidefaden bildet, umso weicher, schmiegsamer und seidenähnlicher sind die daraus hergestellten Stoffe und Gewirke. Von diesem Gesichtspunkt aus unterscheiden sich die Agfa-Kunstseiden wie folgt, wobei zur Erleichterung des Vergleichs ein in der Kunstseideverarbeitenden Industrie sehr gebräuchlicher Titer, nämlich 120 den., herangezogen sei. (Denier = Gewicht eines Fadens in Gramm, bezogen auf eine Länge von 9000 m).

Agfa-Kunstseide. Hier weist die Einzelfaser einen Einzeltiter von 5 den. auf, d. h. der Gesamtfaden besteht aus 24 Einzelfasern.

Agfa-Feinkunstseide mit einem Einzeltiter von 2 den., so daß also der Gesamtfaden von 120 den. aus 60 Einzelfasern besteht.

Bei der **Agfa-Travis** beträgt der Einzeltiter sogar nur 1 den., so daß also der Gesamtfaden von 120 den. aus 120 Einzelfasern besteht. Bei dieser Qualität sind die Einzelfasern also noch feiner als die Naturseidefasern. Agfa-Travis ist auch tatsächlich die feinfädige Viskosekunstseide, die zurzeit überhaupt auf dem Markt ist. Es lassen sich mit ihr in Wirkerei, Weberei und Strickerei Effekte erzielen, die kaum mit einer anderen Kunstseide erreicht werden können.

Unter Verwendung einer dieser drei Agfa-Kunstseiden hergestellte Web-, Wirk- und Strickwaren sind fast stets mit dem für die betreffende Agfkunstseiden-Qualität zuständigen Etikett mit der Aufschrift Agfa-Kunstseide bzw. Agfa-Feinkunstseide bzw. Agfa-Travis versehen. Den Etiketten für alle drei Qualitäten ist der Doppelrhombus gemeinsam, der bei Agfa-Kunstseide und Agfa-Feinkunstseide von einem Sechseck, bei der Agfa-Travis von einem Kreis umschlossen ist.

Web-, Wirk- oder Strickwaren, die durch eines dieser bekannten Markenzeichen gekennzeichnet sind, bieten dem Käufer die Gewähr, daß eine hochwertige Kunstseidenqualität zur Herstellung Verwendung gefunden hat.

Seidenernte 1930. Die Seidenernte, deren Ergebnis in früheren Jahren jeweilen mit Spannung erwartet wurde, läßt heute keine gleiche Stimmung mehr aufkommen, es sei denn

die Besorgnis, ob angesichts der allgemeinen Krise in der Kampagne 1930/31 die Rohseidenmengen zu normalen Bedingungen wieder abgesetzt werden können. Soweit heute

ein Urteil möglich ist, läßt sich feststellen, daß Industrie und Handel in Amerika und Europa ungefähr die gleiche Rohseidenmenge zur Verfügung stehen wird, wie in der abgelaufenen Kampagne.

In Italien geht die Ernte zu Ende. Das Gesamtergebnis dürfte dem vorjährigen ungefähr entsprechen. Die Preise für Cocons bewegen sich zwischen 7 und 8 Lire für das Kilo, gegen 15 bis 18 Lire im Vorjahr. Daß solche Erlöse den Züchtern Verluste bringen, ist klar, und die zu Verbänden zusammengeschlossenen Züchter scheinen denn auch mehr und mehr die Cocons zunächst behalten und erst im Laufe der Kampagne verkaufen zu wollen. In Frankreich ist etwas weniger Samen ausgelegt worden und dementsprechend ist auch die Coconsmenge kleiner ausgefallen als letztes Jahr. In Spanien ist die Ernte längst beendet; sie steht hinter der letztjährigen etwas zurück. Für Syrien und Brussa werden ungefähr die gleichen Ergebnisse erwartet, wie 1929 und das Gleiche dürfte auf die Balkanstaaten zutreffen. Die Seidenernte in Japan soll etwas größer sein als letztes Jahr, eine Meldung, die mit gemischten Gefühlen aufgenommen wird und zu der von diesem Lande befolgten Rohseidenpolitik nicht stimmt. Ueber die Ernte, bezw. Ausfuhr von Canton und Shanghaieseiden, lassen sich noch keine Schätzungen anstellen; es scheint aber, daß auch aus Nord- und Südchina ungefähr die gleichen Rohseidenmengen zur Verfügung stehen werden wie in den letzten Jahren.

Baumwollpflanzungen in Italien. Im Jahre 1929 waren in Italien (Süditalien und Sizilien) 3176 Hektar mit Baumwollstauden bepflanzt. Die Ernte beträgt 22,509 Doppelzentner.

Die Kunstseideproduktion der Welt. Nach der Statistik des „Syndicat des fabricants de soieries de Lyon“ betrug die Kunstseideproduktion in den Jahren 1928 und 1929 in den folgenden Ländern (in 1000 kg):

	1928	1929
Italien	25,000	25,000
Großbritannien	25,000	22,000
Deutschland	19,000	20,000
Frankreich	18,000	19,000
Niederlande	8,500	9,000
Japan	7,500	8,000
Belgien	6,000	7,000
Schweiz	5,500	5,500
Polen	3,000	2,500
Tschechoslowakei	2,000	2,000
Oesterreich	2,000	2,000
Canada	1,500	1,500
Spanien	—	1,000
Andere Länder	1,000	1,500
Total	124,000	126,000
Vereinigte Staaten	44,000	58,000
Zusammen	168,000	184,000

Die Kunstseideerzeugung ist somit abermals beträchtlich gestiegen. Der genannte Verband schätzt die Produktion natürlicher Seide im Jahre 1929 auf 50,280,000 kg, wovon allein auf Japan 34,500,000 kg entfallen.

SPINNEREI - WEBEREI

Webfehler und Webstuhlstörungen.

Von C. Meier-Hitz.

(Nachdruck verboten)

Der Stuhl stößt ab.

Dieser Fehler kann aus folgenden Ursachen entstehen,

1. Der Schlag ist zu schwach. Folge: Der Schützen erreicht den gegenüberliegenden Kasten zu spät. Abhilfe: Schlagriemen kürzer machen, event. Schlagrollenstiften näher gegen das Schlagherz versetzen. (Nicht bei allen Stühlen möglich.) In diesem Fall kommt der Schlag entsprechend später, und deshalb muß der Zeitpunkt des Schlagbeginnes wieder richtig gestellt werden. Der Schützen soll im Kasten angelangt sein, wenn der Stecher 1 cm vom Puffer entfernt ist, bezw. wenn die Kurbel im Begriff ist ihre oberste Stellung zu erreichen.

2. Der Schlag ist zu stark. Folge: Der Schützen wird auf der gegenüberliegenden Seite zurückgeworfen, wodurch beim nachfolgenden Schlag die Wirkung zum Teil verloren geht. Abhilfe: Schlagriemen entsprechend verlängern.

3. Der Schlag wirkt zu früh. Folge: Der Schützen tritt in das Fach ein, bevor dasselbe genügend geöffnet ist. Er wird infolgedessen eingeklemmt und in seinem Laufe gehemmt, sodaß er den gegenüberliegenden Kasten nicht mehr zur rechten Zeit erreichen kann. Abhilfe: Der Zeitpunkt der Schlagwirkung soll mit demjenigen der Fachbildung übereinstimmen, d.h. der Schützen soll ins Fach eintreten, wenn es genügend offen ist.

4. Der Schlag wirkt zu spät. Folge: Der Schützen erreicht den gegenüberliegenden Kasten nicht rechtzeitig, so daß die Stecherzungen, im Moment wo sie in den Bereich der Puffer kommen, noch nicht gehoben sind. Abhilfe: Die Schlagherzspitze entsprechend nach vorn verstetzen. (Siehe Punkt 1 Zeitpunkt des Schützeneintrittes.)

5. Der Schützen springt im Kasten zurück. Folge: Die nachfolgende Schlagwirkung geht infolge des toten Ganges, den der Picker zurücklegen muß, bis er die Schützenspitze erreicht, zum Teil verloren. Abhilfe: Event. den Schützenkasten enger stellen. Die Peitsche soll in der Ruhestellung ca. 5 cm in den Schützenkasten treten, damit sie den Aufschlag des Schützen federnd aufhalten kann. Event. Aufholtfeder besser spannen. Schützenblockierungs-Vorrichtung stärker spannen.

6. Die Schützenkasten sind zu eng gestellt. Folge: Der Schützen wird eingeklemmt, so daß an Schlagkraft verloren geht. Abhilfe: Die Schützenkasten sind in der Regel wie folgt zu richten: Abstand der vordern Leiste von der Schützenkastenrückwand, vorn Schützenbreite plus 3—4 mm, hinten Schützenbreite plus 2—3 mm (also 1 mm Anzug). Die obere Führungsleiste soll 2—3 mm Anzug haben und darf in ihrem tiefsten Punkte den Schützen nicht berühren. Hingegen soll sie den Picker daran verhindern, beim Aufschlag des Schützen zu steigen. Der Picker soll deshalb 1 mm höher sein als der Schützen.

7. Die Lade hat sich verzogen, oder der Uebergang von der Ladenbahn zum Schützenkasten bildet keine gerade Linie mehr. Folge: Der Schützen hat keine sichere Führung und entwickelt zu viel Reibung, sodaß er in seinem Fluge gehemmt wird. Abhilfe: Lade abrichten. Die Schützenkasten sollen nach oben und nach vorn ca. 2 mm Anzug haben.

8. Die Schützenkastenzunge trifft zu wenig weit in den Schützenkasten. Folge: Der Stecher wird zu wenig gehoben. Abhilfe: An der Zungenauflage etwas abnehmen, event. Zunge ersetzen.

9. Die Peitsche reicht in ihrer Ruhestellung zu weit in den Kasten. Folge: Es ist dem Schützen nicht möglich, den Picker in die hinterste Stellung zu drängen und deshalb geht ein Teil der nachfolgenden Schlagwirkung verloren. Abhilfe: Peitsche durch Zurückstellen der Regulierschraube an der Aufholtfeder richtig stellen. Sie soll nicht mehr als 5 cm in den Kasten reichen.

10. Das Blatt ist schlecht abgerichtet: Folge: Der Schützen hat keine gute Führung, so daß er in der Regel beim Eintritt in den Schützenkasten an der vordern Leiste aufschlägt. Er kommt deshalb zu spät in den Bereich der Kastenzunge. Abhilfe: Das Blatt muß so abgerichtet sein, daß es mit der Schützenkastenrückwand eine Ebene bildet. Allfällige Zwischenräume zwischen Blatt und Kastenrückwand sind mit Blattstücken auszufüllen. Es ist darauf zu achten, daß das Blatt nicht lotert, damit der Schützen eine sichere Führung hat.